

Positionspapier zum deutschen Akkreditierungssystem

Antragsteller: Anna ??? (TU Wien), Björn Guth (RWTH), Jenny Hartfiel (FUB), Jörg Behrmann (FUB), Margret Heinze (LMU)

Antrag

Die ZaPF möge beschließen:

Die ZaPF spricht sich für ein gutachter*innenzentriertes Verfahren aus, das der Qualitätsprüfung von Studiengängen und Qualitätsmanagementsystemen zur Erstellung und Weiterentwicklung von Studiengängen dient.

Zur Gewährleistung von objektiven und qualitativ hochwertigen Verfahren ist eine hohe Qualifizierung sowie die Unabhängigkeit der Gutachter*innen notwendig. Die Zusammensetzung der Gutachter*innengruppe aus Mitgliedern aller relevanten Interessengruppen sichert die bestmögliche Evaluierung. Insbesondere erachtet es die ZaPF als wichtig, dass Studierende sowohl im Verfahren selbst, als auch in der endgültigen Entscheidungsfindung als vollwertige Mitglieder vertreten sind.

Die Umsetzung dieser Aspekte zählt zu den Stärken des aktuellen deutschen Akkreditierungssystems.

Im Gegensatz dazu kritisiert die ZaPF folgende Punkte, die im Wesentlichen aus dem offenen Wettbewerb der verschiedenen Akkreditierungsagenturen resultieren:

- Die Qualität der Verfahren leidet unter dem Preisdruck der Agenturen. Dies ist beispielsweise der Fall, wenn Studiengänge aus Einsparungs- anstatt fachlichen Gründen in oftmals zu großen Paketen zu gemeinsamen Verfahren zusammengefasst werden.
- Außerdem besteht das Risiko, dass wirtschaftliche Interessen, bedingt durch den Konkurrenzdruck der Agenturen, Akkreditierungsentscheidungen beeinflussen können.
- Der Entscheidungsspielraum der unterschiedlichen Agenturen hinsichtlich ihrer Struktur und der Verfahrensgestaltung ist zu groß. Die Vergleichbarkeit der Akkreditierungsverfahren und die Transparenz des Akkreditierungswesens werden dadurch gefährdet. Beispielsweise fehlt eine einheitliche Regelung für die Auswahl und Zusammensetzung von Akkreditierungskommissionen. Da diese für ein Verfahren das entscheidungsfällende Organ darstellen, sollte auch ihre Zusammensetzung einheitlich gestaltet werden. Auch die nach außen sichtbaren Ergebnisse der Verfahren, die Gutachten, sind derzeit zu uneinheitlich gestaltet. Sie unterscheiden sich teilweise wesentlich in Aufbau und Umfang und sind somit kaum durch die Hochschulöffentlichkeit vergleichbar.
- Die Agenturen sind als gemeinnützige Vereine oder Stiftungen organisiert, in denen auch Hochschulen Mitglied sein können. Dadurch kann eine Befangenheit der Agenturen gegenüber bestimmten Hochschulen, insbesondere bei Systemakkreditierungen, nicht ausgeschlossen werden.

Die ZaPF strebt eine Verbesserung des Akkreditierungssystems unter Berücksichtigung der oben genannten Kritikpunkte an.

Begründung

entfällt aufgrund der späten Stunde